



Es geht um den Kundennutzen

Die Dienstleistungen und Services der Ugra sind technischer und wirtschaftlicher Natur

1952 wurde die Ugra als «Verein zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen in der Grafischen Industrie» gegründet. Der Verein unterhält das «Schweizer Kompetenzzentrum für Medien- und Druckereitechnologie», das aus der EMPA St. Gallen hervorgegangen und seit dem 1. Januar 2005 selbständig ist. Seit März 2006 ist die Ugra als unabhängiges Institut von SAS als Prüfstelle für Überprüfungen an Materialien und Erzeugnissen aus der Druck-, Papier und Verpackungsindustrie und dem Sicherheitsdruck nach der Norm ISO IEC 17025 akkreditiert. Ziel der Ugra sind die Prüfung und Qualitätsverbesserung von Druck-Erzeugnissen, die im Kompetenzzentrum und dem akkreditieren Labor ausgeführt werden. Zudem betreibt die Ugra Schadenfallanalysen an Druckprodukten, bietet die Banknoten-Prüfung und die von Sicherheitsdrucken an und stellt Kontrollmittel zur Überprüfung der Qualität im Druckereiablauf bereit. In einem Satz: Die Ugra übernimmt Prüfungs-, Expertisen-, Zertifizierungs- und Projektaufträge.

Nonprofit-Organisation

Folglich ist die Ugra im Bereich der Wissenschaften, der Forschung und Entwicklung anzusiedeln. Wenn Ge-

schäftsführer Erwin Widmer dann aber sagt «Es geht um's Geldverdienen», überrascht das schon ein wenig. Vor allem, weil es nicht ihm oder der Ugra als international ausgerichteter Nonprofit-Organisation um das «dicke Geld» geht – er meint dies im Sinne der Kunden. Denen nämlich bietet die Ugra verschiedene Dienstleistungen an, mit denen sich direkt oder indirekt Geld verdienen lässt. Das Zertifizieren von Materialien oder Produkten etwa, daneben Schulungen und Zertifizierungen von Personen, Schulen und Unternehmen nach verschiedenen Normen und Spezifikationen sind Teil der Dienstleistungen. Die PSO-Zertifizierung (Prozess Standard Offset) ist dabei das wichtigste Produkt und natürlich ebenso eine Dienstleistung.

Wenn Erwin Widmer von Geldverdienen spricht, ist das kein Marketing-Getöse – davon ist Erwin Widmer als sachlicher Techniker weit entfernt. Das ist die generelle Einstellung des achtköpfigen Teams bei der Ugra bei PSO-Zertifizierungen, jenem Prozess-Standard, an dessen Definition die Ugra als Gründungsmitglied der ISO TC 130 massgeblich beteiligt war. Und er ist fest davon überzeugt, dass die Ugra die einzige Organisation ist, die eine Zertifizierung nach PSO in aller Konsequenz praktiziert und durchführt.

Vielleicht für die jüngeren unter unseren Lesern: Die Ugra ist eine Institution unter den Instituten der grafischen Industrie und wird 60 Jahre. Und für die älteren Leser, denen die Ugra noch aus EMPA-Zeiten bekannt ist: Ja, es gibt sie noch, die Ugra, auch wenn es in den letzten Jahren Veränderungen gab. Darüber und über die Perspektiven haben wir mit Geschäftsführer Erwin Widmer gesprochen.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay



In der Vorstufe ist heute fast alles automatisiert, stellt Erwin Widmer fest, doch ist der Meinung, dass wenigstens ein Mitarbeiter in der Vorstufe einen Blick auf Bilder oder andere grafische Elemente werfen sollte. «Es gibt Dinge, die sieht kein Workflow oder Color-Management-System, sondern nur der Mensch».



PSO: ein ganzheitliches Paket

Denn er sieht eine Zertifizierung als ganzheitliches Paket. Die Ugra konzentriert sich bei ihrer Arbeit und den Zertifizierungsvorbereitungen auf den gesamten Ablauf im Unternehmen vom Dateneingang über die Datenherstellung, den Proof, das Abmusterungslicht, die Plattenherstellung und vor allem auf den Druck. Alle Komponenten des Arbeitsablaufs müssen kalibriert und aufeinander abgestimmt sein. Und ebenso gehört dazu, dass alle Prozessschritte durch Arbeitsanweisungen dokumentiert sind. «Das ähnelt zwar in gewisser Weise einer ISO-9000-Zertifizierung, ist aber dringend notwendig, um den Prozessstandard auch über einen längeren Zeitraum durchhalten zu können. Schliesslich müssen dabei ja auch die gegebenen Normen der Druckindustrie eingehalten werden, damit alles zusammenpasst», erläutert Erwin Widmer. Dabei wird stets das Ziel verfolgt, dass die Unternehmen, die PSO anwenden die Abläufe verbessern und damit leistungsfähiger und ertragsstärker werden.

International aufgestellt

Die Ugra zertifiziert weltweit. Eine direkte Konkurrenz zu anderen Zerti-

fizierungs-Unternehmen sieht Erwin Widmer nicht, dafür ist die Ugra viel zu international aufgestellt.

«Von den durch uns über 100 zertifizierten Druckereien kommen die meisten aus Mitteleuropa, aber immerhin zehn bis zwölf Betriebe aus Asien. Und das sind nicht gerade die kleinsten Drucker, denn sie arbeiten überwiegend für Auftraggeber aus den USA oder Europa», erläutert Widmer. Dabei kommt er fast ins Schwärmen, da PSO gerade in chinesischen Betrieben ganz konsequent angewendet würde. «Eine der grössten Druckereien der Welt mit 16.000 Mitarbeitern und 99 Bogenoffsetmaschinen wurde von der Ugra zertifiziert und konnte danach bei gleicher Leistung den Bestand an Maschinen auf 88 reduzieren und beschäftigt nun 14.000 Mitarbeiter», beschreibt Widmer beispielhaft einen der Ugra-Kunden. «Diese Effizienz und Ersparnis alleine durch die PSO-Zertifizierung – das glaubt uns hier niemand.» Und in der Tat wird hierzulande die Bedeutung der Standardisierung von vielen Druckereien noch viel zu wenig erkannt.

Service-Institut Ugra

Natürlich könne man dies mit Allianzen oder Kooperationen forcieren, sagt Erwin Widmer. «Doch es ist problematisch, wenn ein Institut zu eng

mit einem Hersteller zusammenarbeitet. Für uns ist es geradezu überlebenswichtig, dass wir unabhängig bleiben.» Deshalb fand er einen Weg, den die Ugra beispielsweise mit Agfa gegangen ist. «Wir haben die Mitarbeiter von Agfa geschult und zertifiziert, sodass diese nunmehr in der Lage sind, Druckereien und deren Mitarbeiter auf die PSO-Zertifizierung vorzubereiten und bis zum Audit zu begleiten. Die eigentliche Zertifizierung macht die Ugra», erklärt Erwin Widmer. Auf diese Weise gibt es weltweit bereits einige sogenannte «Ugra Certified Suppliers». Auf ähnliche Weise werden auch Einzelpersonen ausgebildet. Nach

bestandener Prüfung erhalten sie das Zertifikat «Ugra Certified Expert». Damit sind sie in der Lage, Druckereien zur Zertifizierung zu führen. «So betrachtet, sind wir inzwischen zum Service-Institut geworden», sagt Erwin Widmer. Wobei er nicht unerwähnt lässt, dass man eher dazu gezwungen wurde, denn Forschungsaufträge sind in letzter Zeit immer weniger geworden, eine Situation, die übrigens auch andere Institute beklagen. Dennoch sieht er die Arbeit der Ugra zumindest als «anwendungsbezogene Forschung». Was zweifellos richtig ist, denn anders lässt sich die



Arbeit der Zertifizierung und der Einhaltung der für die Branche gültigen Normen nicht bezeichnen.

Über die Klaviatur der Zonenschrauben

«Unser Fokus ist die Wirtschaftlichkeit auf Basis der Technik. Wirtschaftliches Produzieren geht aber kaum noch mit einem Densitometer in der Hand – das macht das Einrichten zu einem langwierigen Prozess. Dazu bedarf es moderner Scan-Messgeräte. Wir stehen auf diesem Standpunkt nicht der Technik wegen, sondern damit der Kunde Geld verdienen kann», wiederholt Erwin Widmer. «Der ganze Arbeitsablauf muss aufeinander abgestimmt sein, sonst ist die Arbeit sinnlos. Es bringt nichts, wenn in der Vorstufe alles optimiert und standardisiert ist und der Drucker dann die Klaviatur seiner Zonenschrauben bedient.»

Dass dies oftmals Erziehungsarbeit bei den Kunden und nicht immer einfach ist, weiss er aus Erfahrung. «Die einen Drucker sehen sich als Techniker, die unsere Vorgaben gerne annehmen, andere wiederum sehen sich als Künstler, die an der Maschine <lithografieren> wollen. Das mag ja auch ganz schön sein, ist aber nicht im Sinne einer Standardisierung vereinbar.»

Für Erwin Widmer sind grosse Chancen vorhanden, dass die Druckindustrie weiterlebt. «Möglicherweise sogar auf einem noch höheren Level, auf dem wir heute sind.»

In der Vorstufe ist heute fast alles automatisiert, stellt Erwin Widmer fest, doch ist er der Meinung, dass wenigstens ein Mitarbeiter in der Vorstufe einen Blick auf Bilder oder andere grafische Elemente werfen sollte. «Es gibt Dinge, die sieht kein Workflow oder Color-Management-System, sondern nur der Mensch», sagt der gelernte Reprofotograf und begründet dies: «Auch wenn zunehmend mehr Kunden die Daten anliefern, sollte ein Stück Fleisch auch im Druck noch immer aussehen wie ein Stück Fleisch. Das lässt sich bewerkstelligen. Schliesslich gibt es noch genügend Fachleute, die dies nicht nur aufgrund ihres Farbempfindens bewerten, sondern auch entsprechend reproduzieren und anwenden können. An der Druckmaschine ist es nämlich zu spät!»

Wie weit geht die Automatisierung noch?

Diese Aussage ist natürlich geradezu eine Steilvorlage für alle, die der Meinung sind, dass es die gestandenen Berufsleute braucht. Und das ja nicht zu unrecht. Denn gerade im

Hinblick auf die anstehende drupa konnten auch wir uns bei dem Gespräch die Frage nicht verkneifen, wie weit Automatisierung noch gehen könne und wann das Gehirn gänzlich ausgeschaltet werden könne. Doch dem entgegnet Erwin Widmer: «Bevor man weiter automatisieren kann, müssen zuerst die Prozesse standardisiert sein. Dazu muss man die Messtechnik beherrschen, um reproduzierbare Daten zu erhalten. Diese drei Schritte sind immer zu beachten und unter diesem Aspekt sind sicherlich noch längst nicht alle Arbeitsschritte optimiert worden. Damit dürften noch genügend Aufgaben vor uns liegen.» Dabei räumt er ein, dass moderne Bogenoffsetmaschinen bereits ein erstaunliches Mass an Automatisierung mitbringen. In diesem Zusammenhang sind sicherlich die Mess-, Regel- und Steuersysteme zu nennen, die Farbe und Passer bei laufender Maschine quasi in Echtzeit regeln, aber auch Bogeninspektionssysteme samt Abgleich mit dem Original-PDF und eine Reihe neuer Entwicklungen mehr.

Und was ist in 60 Jahren?

Wenn die Ugra nun schon 60 Jahre wird, könnte man ja auch den Blick auf die nächsten 60 Jahre wagen. «Das ist eine dankbare Frage», sagt Erwin Widmer: «Denn von den jetzigen Lesern des Druckmarkts wird das wohl keiner mehr nachprüfen wollen. Doch bin ich sicher, dass auch in 60 Jahren noch gedruckt wird. Wie und wie viel kann ich natürlich nicht sagen. Dabei muss jedoch zwischen dem unterschieden werden, was wir heute im Bereich der Verlage sehen und dem, was anwendungstechnisch notwendig ist. Ganz sicher wird die Verpackung nach wie vor gedruckt, weil sie sich nicht substituieren lässt. Ich bin aber

SWISS4COLOR

Als Druckmarkt-Leser werden Sie swiss4color kennen. In unseren Heften erscheinen in loser Reihenfolge immer wieder fundierte Fachbeiträge der 2005 gegründeten Arbeitsgruppe, die sich das Ziel gesetzt hat, die ISO-Normen für die Druckindustrie zu testen und allenfalls Verbesserungen auszuarbeiten, die über die Ugra in die ISO TC 130 einfließen. Die Normen sollen verständlich erklärt und verschiedene Hilfestellungen angeboten werden. swiss4color erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Ugra die Grundlagen zur Zertifizierung nach ISO 12647-2. Mitglieder von swiss4color sind Erwin Widmer und Guy Flüeli, Ugra; Beat Sägesser, Papyrus Schweiz AG; Daniel Schnyder, Comprinta AG; Eddy Senn, PBU AG; René Theiler, VSD; Bernhard Wicki, Epple Druckfarben GmbH, und Daniel Würzler, System Brunner AG. Bei Bedarf lädt swiss4color weitere Experten zu den Beratungen ein. Lesen Sie im aktuellen Heft den Beitrag auf Seite 60.

auch ganz sicher, dass der Druck noch intensiver als heute mit anderen Medien kombiniert werden kann. Das beste Beispiel sind aktuell die QR-Codes, die ohne Suchen, Googeln oder Surfen absolut zielgerichtet auf weitere Informationen verlinken. Also sind grosse Chancen vorhanden, dass die Druckindustrie weiterlebt. Vielleicht sogar auf einem noch höheren Level, als auf dem wir heute sind.»

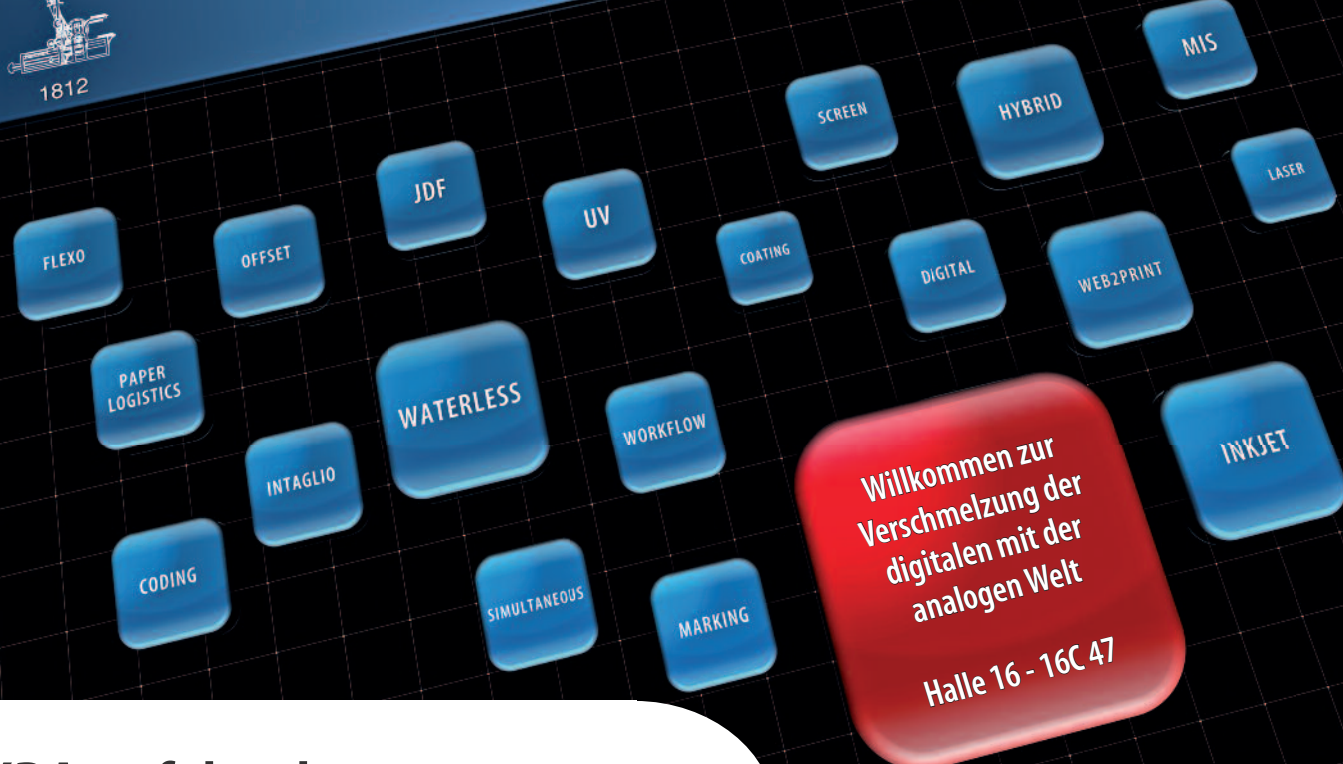
Die Ugra ist übrigens auch auf der drupa 2012 in Düsseldorf präsent: Halle 6, Stand A71.

➤ www.ugra.ch





sprinting ahead



Willkommen zur
Verschmelzung der
digitalen mit der
analogen Welt
Halle 16 - 16C 47

KBA auf der drupa Digital trifft Offset



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.


Ein Unternehmen der KBA-Gruppe
8181 Höri/Zürich, Tel. 044 872 33 00
info@printassist.ch, www.kba.com



DRUCKMARKT DRUPA COUNTDOWN



ENDE MÄRZ HAT DIE DRUPA BEGONNEN. NICHT IN DÜSSELDORF, ABER AUF UNSERER INTERNET-SEITE.

 Was Ihnen der «Druckmarkt-drupa-Countdown» bietet? Informationen rund um die Messe in Düsseldorf, die wir in ständigen Updates bereitstellen. Mit weit mehr Informationen, als wir das in dieser Ausgabe können. Und am Tag vor der Messe sind Sie via Update des PDF-Magazins über alle relevanten Details informiert: Über die wichtigsten Neuheiten aus Premedia und Prepress, MIS und Web-to-Print, Digitaldruck, Print und Finishing sowie über Termine auf der drupa und einem Mix aus Informationen rund um die Messe. Ein Kreuz und Quer also über das, was man vor Ort und in der Messestadt wissen, beachten oder auch vernachlässigen sollte.

Achten Sie auf unserer Internet-Seite auf diese markante rote Seite und Sie sind immer auf dem Laufenden: www.druckmarkt.com